

Informationsblatt

Asylkreis Oftersheim



Ausgabe 5 | Oktober 2019 | www.asylkreis-oftersheim.de

Inhalt

Seite 2: Rat und Hilfe im Rathaus

Seite 3: Drei friedliche Jahre



Seite 4: Die Steuererklärung



Seite 6: Kinder in zwei Kulturen

Seite 7: Richtig versichert

Seite 7: Schönes Sommerfest



Die Herbsttermine für Sie

Die **Teestunde** findet statt am **Donnerstag, den 21. November**. Von **15 bis 16.30 Uhr** können Sie **im evangelischen Gemeindehaus** Tee trinken und Unterstützung vom Asylkreis erhalten.

Am **5. Dezember** gibt es das **Begegnungscafé „Welcome“**. Es beginnt um **18.30 Uhr im katholischen Josefshaus**. Sie sind herzlich dazu eingeladen!



Hallo Schulkinder,

wir wollen gemeinsam mit euch

rechnen

$$1+2=3$$

lesen



und schreiben



und euch bei den Hausaufgaben helfen.

Wann?

Jeden **Montag** und jeden **Donnerstag**

von **16.00 – 17.00 Uhr**.

Wo?

Ev. Gemeindehaus, Eichendorffstraße 6



Wir freuen uns auf euer Kommen!



Frau Ferks und Frau Vogt

(ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Asylkreises in Oftersheim)

Für jeden gibt es Hilfe und Rat

Elena Kuchuganova arbeitet im Rathaus als Integrationsmanagerin

Alle Flüchtlinge, die in Oftersheim leben, erhalten Hilfe von der Gemeinde Oftersheim. Dort arbeitet seit September 2018 Elena Kuchuganova. Sie ist Integrationsmanagerin. Eine Integrationsmanagerin ist Beraterin bei sämtlichen Fragen rund um das Thema Integration. „Wenn Sie nicht wissen, wie ein Antrag bei einer Behörde zu stellen ist, helfe ich Ihnen sehr gerne weiter“, sagt Elena Kuchuganova.

Oft ist es sehr schwer, einen Brief von einer Behörde oder einem Amt zu verstehen. Die Integrationsmanagerin



Elena Kuchuganova an ihrem Arbeitsplatz im Rathaus.

erklärt ihre Hilfeleistung gerne an einem Beispiel: „Wenn eine Familie Nachwuchs bekommt, entstehen ihr Ansprüche auf staatliche Hilfeleistungen. Ich helfe Ihnen dann die richtigen Anträge für diese zu stellen. Das sind zum Beispiel Anträge für das Kindergeld oder das Elterngeld“.

Es gibt noch ein anderes Beispiel: Wenn ein Geflüchteter über eine Arbeitsstelle mit nur geringem Einkommen verfügt, dann bereitet es oft Probleme, die Wohnungsmiete zu bezahlen. „Ich helfe Ihnen dann beim Antrag auf Wohngeld“, sagt Frau Kuchuganova.

In ihrem Büro im Rathaus ist sie in der Regel zu den Öffnungszeiten der Verwaltung erreichbar: Montag, Dienstag und Freitag 8:00-12:00, Mittwoch 8:00-13:00 und Donnerstag 8:00-12:00/13:30-18:00. Dafür muss man lediglich anrufen bzw. eine E-Mail schreiben und einen Termin vereinbaren. Ihre Telefonnummer ist 06202/597111 und ihre E-Mail-Adresse ist im-oftersheim@diakonie-caritas-rnk.de.

Bevor Elena Kuchuganova im Rathaus Oftersheim begonnen hatte, arbeitete sie in der Heidelberger Erstaufnahmeeinrichtung. Sie hat dabei viel über die Arbeit mit Flüchtlingen gelernt. „Ich möchte bei der Integration helfen. Der

Anträge sind kompliziert – sie müssen erst erklärt werden

erste und wichtigste Schritt für eine erfolgreiche Integration ist aber Deutsch zu lernen. Deutsch kann in einem Integrationskurs gelernt werden. Wenn Sie keinen Anspruch auf einen Integrationskurs haben, gibt es auch noch andere Möglichkeiten für einen Sprachkurs.“

„Ich werde mit Ihnen einen Integrationsplan erstellen“, erklärt sie. „Das heißt, dass ich Ihre Daten nehme und Sie näher kennenlernen. Dadurch kann ich Ihnen bei der Suche einer passenden Arbeits- oder eine Praktikumsstelle helfen.“

Wenn Elena Kuchuganova jemanden kennenlernen will, fragt sie viel: „Ich möchte wissen, was jemand in seinem Heimatland gelernt hat. „Nur wenn sie etwas über ihre Gesprächspartner weiß,

Der Integrationsplan ist der erste Schritt: Wie finde ich einen Arbeitsplatz oder ein Praktikum?

kann sie passende Tipps geben. Zum Beispiel: Welches ist der richtige Sprachkurs für Sie? Oder: Wie können Sie einen Ausbildungsplatz finden? „Manche Geflüchtete sind nach dem Gespräch sehr überrascht, weil sie viel über ihre Möglichkeiten und auch Fähigkeiten erfahren. Wenn ein Mensch mit strahlenden Augen und voller Begeisterung das Büro lässt, gibt mir das noch mehr Motivation, dies zu erreichen.“

Drei friedliche Jahre in Oftersheim

Nadja Qasem hat gerne dem Roten Kreuz geholfen

Nadja Elias Qasem weiß ganz genau, wann sie nach Oftersheim kam: am 29. Januar 2016. Mit drei Kindern bekam sie eine Unterkunft im ehemaligen Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“. Das liegt mitten in Oftersheim.

Nach drei Jahren haben Nadja und ihre Familie Oftersheim verlassen. Sie sind in die Nähe von Hannover gezogen. Dort haben sie und ihr Mann Arbeit und eine Wohnung gefunden. Dort lebt auch ihre Schwiegermutter. Nadja und ihre Familie sind Jesiden. Jesiden sind eine religiöse Minderheit im Irak. In ihrem neuen Wohnort gibt es eine jesidische Glaubensgemeinde.

Was hat sie in den drei Jahren in Oftersheim erlebt? Sie erzählt davon im Wohnzimmer ihrer Wohnung, die sie Anfang dieses Jahres verlassen hat. Tochter Rawa übersetzt. Ihre Mutter Nadja kann noch nicht so gut Deutsch, um ihre Geschichte alleine zu erzählen.

„Oftersheim ist für mich ein Ort, an dem ich keinen Streit erlebt habe“, sagt sie. „Das hat mir hier am besten gefallen.“ Besonders gut in Erinnerung hat sie die Paten aus dem Asylkreis: „Anneliese Weick, Ulrika Franke und Margarete Rösner haben meiner Familie viel geholfen.“

Nadja Quasem hat auch selbst in Oftersheim mitgeholfen. In der Kleiderkammer des „Roten Kreuz“ hat sie

Kleider sortiert. Auch beim Begegnungscafé des Asylkreises war sie dabei. „Beides habe ich sehr gerne gemacht.“

Am Anfang musste Nadja sich um ihre Kinder alleine kümmern. Ihr Mann kam erst später nach Deutschland. Die Kinder sind Ramza (16 Jahre alt), Rami (15), Rawa (13), Raad (11) und Rabia (6). Rabia ist in Oftersheim in den Kindergarten gegangen. Seine Geschwister gingen zum Teil hier zur Schule.

Die Theodor-Heuss-Schule begeistert Rawa: „Hier ist die Schule viel schöner als im Irak. Die Lehrer sind nicht so streng und wir müssen kein Schulgeld bezahlen. Hier können alle Kinder zur Schule gehen.“ Dass die Schulen im Irak ganz anders sind, beschreibt sie so: „Dort hat es in die Klasse hineingeregnet. Es gab auch keine Heizung. Die besseren Schulen waren weit weg in der Stadt. In unserer Schule hat kein Lehrer aufgepasst, dass wir dageblieben sind. Manche Schüler sind einfach nach Hause gegangen.“ In der Theodor-Heuss-Schule haben die anderen Schüler Rawa viel unterstützt: bei den Hausaufgaben oder beim Deutschlernen.

Vermissten wird Rawa die Jugendgruppe vom Oftersheimer „Roten Kreuz“. Dort ist sie zu den Treffen am Montagabend gegangen. Auf die neue Schule freut sie



Nadja Quasem und ihr Mann Nasir Alzighayer mit den Kindern in ihrer Oftersheimer Wohnung.

sich schon. Was lernt sie am liebsten? Die Antwort kommt sofort: „Mathe!“. Später, sagt sie, möchte sie Ärztin werden.

Das ehemalige Gasthaus Hirsch war für Nadja und ihre Kinder noch keine geeignete Unterkunft. Sie haben danach mit Hilfe des Rathauses in Oftersheim eine Wohnung gefunden. Beim Umzug dorthin halfen Andreas Scheider und Heidi Joos. Als der Vater später hinzukam, lebte die Familie schon in der Wohnung. Er heißt Nasir Alzighayer und besuchte seitdem jeden Tag in

Heidelberg den Integrationskurs. Dort lernte er auch Deutsch. Er freut sich, dass er schnell einen Platz im Kurs bekam und nicht warten musste.

Bevor Nadja mit Mann und Kindern Oftersheim verließ, machte sie ihre Führerscheinprüfung. Den Umzug in ihr neues Heim und die erfolgreiche Suche nach Arbeit haben sie und ihr Mann alleine vorbereitet. Zum Schluss waren noch viele Dinge zu erledigen: Abmelden bei den Ämtern zum Beispiel. Dabei halfen noch einmal ihre Paten aus dem Asylkreis.

Die Steuererklärung muss gemacht werden

Alle Arbeitnehmer geben sie einmal im Jahr beim Finanzamt ab

Jeder Arbeitnehmer zahlt auf seinen Lohn Steuern an den Staat: die Lohnsteuer. Der Arbeitgeber zieht die Lohnsteuer vom Gehalt ab und gibt sie an das Finanzamt weiter. Der Arbeitnehmer bekommt seinen Lohn, das ist ein anderes Wort für Gehalt, ohne die abgezogenen Steuern. „Das ist eigentlich ganz einfach,“ sagt Elke Fengler. „Für Oftersheim ist das Finanzamt Schwetzingen zuständig, das bekommt die abgezogene Einkommenssteuer.“ Einkommensteuer ist ein anderer Name für Lohnsteuer.

„Woher weiß der Arbeitgeber, wieviel Lohnsteuer er für einen Angestellten abzieht? Das hängt ab von der Steuerklasse, die jeder Angestellte hat, ob er oder sie verheiratet ist oder ob jemand Kinder hat.“ Frau Fengler kennt sich aus mit Fragen zur Steuer. Sie leitet in Oftersheim eine Beratungsstelle der „Vereinigten Lohnsteuerhilfe e.V.“ Aber ganz so einfach ist die Festlegung der Steuer doch nicht.

Warum, erklärt Elke Fengler so: „Es gibt viele Gründe, warum die Lohnsteuer in Wirklichkeit größer oder kleiner ist.

Dann stimmt die abgezogene Steuer vom Gehalt nicht. Diese Gründe kennt nur der Arbeitnehmer.“ Deswegen verlangt der Staat von fast jedem Arbeitnehmer, dass er oder sie beim Finanzamt eine Steuererklärung abgibt. Mit Hilfe dieser Erklärung wird ausgerechnet, wie groß die Steuer in Wirklichkeit ist. Die Steuererklärung ist ein Formular, in dem alles eingetragen wird, was die Höhe der Steuer verändert.

Es gibt Gründe, warum die Lohnsteuer geringer ist: Zum Beispiel, wenn für die Betreuung von Kindern in einem Kindergarten oder einem Hort Geld ausgegeben wurde. Sie wird auch geringer, wenn der Weg zur Arbeit wenigstens 12 Kilometer weit ist.

„Aber dazu muss der Arbeitnehmer in das Formular der Steuererklärung eintragen, wie weit sein Arbeitsweg ist. Das Finanzamt gibt dann zu viel gezahlte Steuer zurück.“

Es kann aber auch Gründe geben, warum der Arbeitgeber zu wenig Lohnsteuer weitergegeben hat. Dann muss



Elke Fengler kennt sich beruflich mit Steuererklärungen aus.

Lohnsteuer an das Finanzamt nachgezahlt werden. Die Lohnsteuererklärung hilft herauszufinden, wieviel nachgezahlt werden muss. Das ist der Grund, warum fast jeder Arbeitnehmer einmal im Jahr eine Lohnsteuererklärung

an das Finanzamt abgeben muss. Für Elke Fengler ist dieser Hinweis ganz wichtig: „Machen Sie jedes Jahr Ihre Steuererklärung. Das ist für jeden Arbeitnehmer verpflichtend. Halten Sie die Abgabefrist ein.“

Wer muss eine Lohnsteuererklärung abgeben?

Jeder Angestellt mit der Steuerklasse 3 oder 5. Die Steuerklasse steht auf der Lohnabrechnung vom Arbeitgeber. Manche Arbeitnehmer erhalten keinen Lohn, sondern eine Lohnersatzleistung. Das sind zum Beispiel Krankengeld oder Arbeitslosengeld. Auch sie geben eine Steuererklärung ab.

Wie wird die Steuererklärung gemacht?

Es gibt beim Finanzamt Schwetzingen Formulare zur Steuererklärung. Die haben viele Seiten und sind nicht einfach zu verstehen. Im Januar oder Februar eines Jahres erhält jeder Angestellter eine Lohnsteuerbescheinigung für das Jahr zuvor. Dort stehen viele Zahlen, die in die Steuererklärung eingetragen werden: der Bruttolohn, die Identifikationsnummer, die schon abgezogene Lohnsteuer und einiges mehr. Jeder trägt seine Adresse und seine Kontoverbindung ein.

Wer kann bei der Steuererklärung helfen?

Die Paten vom Asylkreis Oftersheim helfen. Sie wissen auch, wie die Briefe vom Finanzamt zu verstehen sind. Gegen eine Gebühr helfen zum Beispiel ein Lohnsteuerhilfeverein wie die „Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.“ oder ein Steuerberater. Die Gebühren sind sehr unterschiedlich und können hoch sein.

Bis wann muss die Steuerklärung abgegeben werden?

Jedes Jahr muss bis zum 31. Juli die Steuererklärung beim Finanzamt abgegeben werden. Nicht vergessen! Wenn die Erklärung zu spät abgegeben wird, dann zieht das Finanzamt von einer Steuerrückzahlung Geld ab, als Strafe für die Verspätung.

Was passiert, wenn die Steuerklärung nicht abgegeben wird?

Das soll erst gar nicht passieren. Jeder Arbeitnehmer mit einer Steuerklasse 3 oder 5 muss eine abgeben. Tipp: Sobald im Januar oder Februar die Lohnsteuerbescheinigung des Arbeitgebers da ist, mit der Steuererklärung beginnen.

Wo gibt es das Formular für die Steuererklärung?

Beim Finanzamt Schwetzingen, Adresse: Schloss Schwetzingen, nördlicher Flügel.

So sieht das Formular für die Steuererklärung aus. Besonders wichtig ist die Steuernummer. Sämtliche Angaben werden in Druckbuchstaben geschrieben. Wenn Sie sich verschreiben, ist das kein Problem. Streichen Sie den falschen Eintrag durch und schreiben Sie den richtigen direkt dahinter.

The image shows a tax form with the following handwritten entries:

- 1** Einkommensteuererklärung
- 2** Erklärung zur Festsetzung der Kirchensteuer auf Kapitalerträge
- 3** Steuernummer: 1234567890
- 4** An das Finanzamt: SCHWETZINGEN
- 6** Allgemeine Angaben: Identifikationsnummer (StN): 34567890123
- 7** Nachname: NACHNAME
- 8** Vorname: VORNAME
- 9** Geburtsdatum: 01.01.1980

„Die Kinder wachsen mit zwei Sprachen zuhause auf“

Hier können die Schüler alleine und sicher zur Schule gehen

Mojgan Nejahadad und Marzia Hossaini sind gekommen, um über ihre Kinder zu sprechen. Mojgan hat ihren Sohn Artin mitgebracht. Er ist sieben Monate alt und schaut neugierig, wenn man ihn anlächelt. Sobald Marzia ihn in den Arm genommen hat, schläft er ein.

„Ich möchte mein Kind hier in Deutschland aufwachsen sehen,“ sagt Mojgan. Vor genau drei Jahren und fünf Monaten kamen sie und ihr Mann aus dem Iran nach Oftersheim. Wie Kinder in ihrer neuen Heimat groß werden, weiß Marzia schon jetzt. Ihr ältester Sohn geht in der Schule in die dritte Klasse, der jüngere Sohn und die Tochter haben einen Platz im Kindergarten.

Sie sagt: „In Afghanistan gibt es keine Kindergärten. Die Kinder gehen ab dem Alter von sieben Jahren zur Schule. Aber das ist nicht sicher.“ Marzia berichtet, dass dort viele Eltern ihre Kinder zur Schule begleiten und wieder abholen. Es verschwinden dort immer wieder Kinder auf dem Schulweg. „In Oftersheim können sie alleine zur Schule gehen.“ Im Iran gibt es private Kindergärten, erzählt Mojgan. Aber die kosten Geld. Danach gehen die Kinder 12 Jahre lang zur Schule, wie in Deutschland.

Die Schule gefällt ihrem Sohn, sagt Marzia. „Er mag die Lehrerin und freut sich, dahin zu gehen. Ich habe viele andere Eltern aus Oftersheim und Schwetzingen über die Schule kennenlernen können.“ Ihre drei Kinder sprechen jetzt richtig gut Deutsch, sie reden auch zuhause untereinander in dieser Sprache. „Wenn sie miteinander spielen, dann auf Deutsch. Sie sollen aber auch ihre Muttersprache lernen.“

Mojgan sieht das auch so: „Die Muttersprache kann man nur bei den Eltern lernen.“ Beide wollen,

dass ihre Kinder zweisprachig aufwachsen. Sie sollen in zwei Kulturen groß werden. „Wenn mein Sohn irgendwann einmal in den Iran reist, soll er Persisch können.“

Mojgan hat im Iran beim Bodenpersonal am Flughafen gearbeitet. Sie musste im Arbeitsvertrag unterschreiben, dass sie fünf Jahre lang nicht schwanger werden darf. In Deutschland haben ihre Schwangerschaft und Geburt Mojgan gezeigt, dass sie nicht nur zuhause sein möchte: „Ich will lieber rausgehen und Kontakte mit anderen Menschen haben.“



Marzia Hossaini (links) und Mojgan Nejahadad mit ihrem Sohn Artin. Sie freuen sich auf die Zukunft ihrer Kinder, die in zwei Kulturen aufwachsen werden.

Am liebsten möchte Mojgan ein Café oder ein kleines Restaurant aufmachen. „Aber,“ sagt sie, „dazu kenne ich die Gesetze noch nicht gut genug.“ Im Moment beschäftigt sie sich mit der Zukunft ihres Sohnes: „Wieviel kostet ein Krippenplatz?“ Das ist nicht so einfach, erfährt sie. Es gibt nicht so viel Plätze, man muss warten. Einen Ausbildungsplatz in der Gastronomie hatte Mojgan schon. Aber sie hat sich dazu entschieden, sich im Augenblick mehr um ihr Kind zu kümmern.

Marzia berichtet, dass sie als Mutter in Afghanistan zuhause bleiben müsste. Hier verbringt sie viel Zeit, um noch mehr Deutsch zu lernen und geht weiter zum Deutschkurs. „Ich will Konditorin werden,“ nennt sie als ihr Berufsziel. Aus Oftersheim will Mojgan gar nicht weg. Ihr Mann arbeitet am Flughafen

Frankfurt und pendelt mit der Bahn. „Aber nach Frankfurt möchte ich nicht ziehen. Es ist dort viel zu international, ganz anders als hier.“

Beide Frauen wissen, dass sie in Oftersheim vom Asylkreis und im Rathaus viel Unterstützung erhalten. Die Höflichkeit verlangt, dass sie sich bedanken. Das machen Mojgan und Marzia auch. Sie möchten, dass ihr Dank an den Bürgermeister als Chef der Verwaltung und an die vielen Helferinnen und Helfer vom Asylkreis erwähnt wird.

Mojgan Nejahadad und Marzia Hossaini mögen das Sommerfest des Asylkreises und das Begegnungscafé besonders. Sie tragen auch dazu bei: Beide haben in der Vergangenheit immer wieder Essen mit Gerichten aus ihrer Heimat für das Buffet mitgebracht.

Richtig versichert

Es gibt viele Versicherungen – die Haftpflichtversicherung ist wichtig

Eine Haftpflichtversicherung ist wichtig, wenn es etwas kaputt geht. Wenn man etwas aus versehen kaputt macht, das jemand anderem gehört, muss man den Schaden bezahlen.

Das kann viel Geld sein. Zum Beispiel, wenn man mit dem Fahrrad einen Unfall verursacht, bei dem ein teures Auto kaputt geht. Oder wenn in der Wohnung Schaden entsteht. So etwas kann passieren, ohne dass man das möchte. Einmal kurz nicht aufgepasst, und schon ist etwas passiert.

Damit Sie in diesem Fall selber nicht viel Geld bezahlen müssen, gibt es die private Haftpflichtversicherung. Eine wichtige Regel ist: Jeder braucht eine private Haftpflichtversicherung.

Dort zahlen Sie monatlich oder einmal im Jahr einen Beitrag. Der ist nicht sehr hoch, aber für Sie ist er sehr wichtig. Wenn ein Unfall oder ein Missgeschick passiert, übernimmt die Versicherung die Kosten. Ohne diese Versicherung müssen Sie diese Kosten selbst übernehmen.

Wie können Sie eine private Haftpflicht-

versicherung erhalten? Fragen Sie einfach ihre Paten im Asylkreis oder informieren Sie sich bei der Verbraucherzentrale (unten ist ein Internetlink).



Der QR-Code führt sie zur Internetseite der Verbraucherzentrale. Dort gibt es Informationen auch auf Arabisch oder in Farsi.

Ein schönes Sommerfest



Hinter der Grillhütte toben Kinder über die Wiese, spielen mit den Geräten des Spielmobils und laufen die Düne hinauf. Was gerade vor der Hütte geschieht, ist ihnen gar nicht so wichtig. Dafür lauschen ihre Eltern, als Heidi Joos, die Sprecherin des Asylkreises, gemeinsam mit Bürgermeister Jens Geiß ans Mikrophon geht und zum Sommerfest des Asylkreises begrüßt.

Die jährliche Feier der Oftersheimer und den ihnen schon vertrauten Familien, die vor Krieg und Vertreibung hierher geflohen waren, war wieder gut besucht. „Manche kenne ich gar nicht,“ sagt ein junger Afghane, der vor mehr als drei Jahren in der Hallenunterkunft am Hardtwald unterkam. Er hat gerade eine Prüfung an der Berufsschule abgelegt und wird als Schneider Kleider und Anzüge anpassen und nähen. Er wohnt zwar in Ilvesheim, aber der Einladung zum Fest in Oftersheim ist er gemeinsam mit seinen Freunden gerne gefolgt.

Dass die Kinder das Fest in diesem Jahr besonders prägen, liegt an der Familienzusammenführung der beiden letzten Jahre. Und daran, dass Familien mit Kindern der Gemeinde Oftersheim zugewiesen wurden. Einige, die schon früh Arbeit gefunden haben und je nach Qualifikation und Arbeitgeber gut verdienen, kommen mit dem eigenen Auto. Es gibt viel zu transportieren: Kinderwagen und ihre Beiträge zu dem internationalen Buffet brauchen Platz.

Heidi Joos hat viel mit der Vorbereitung des Sommerfestes zu tun gehabt. Die rund 20 Helferinnen und Helfer haben für



die vielen Gäste genug Arbeit. „Da sind mehr dabei als mir gerade an Namen einfällt,“ sagt sie. „Da macht immer jemand etwas im Verborgenen, damit das Fest klappt.“

Einen Namen erwähnt Jens Geiß in seiner kurzen Ansprache doch noch: „Frau Maria Tzschoppe hat richtig viel für die Vorbereitung gemacht, das ist gar nicht so selbstverständlich.“

Dass die Geflüchteten wirklich in Oftersheim angekommen sind, berichtet der Bürgermeister aus Sicht der Gemeindeverwaltung gerne. Er nennt Nawras Al-Dari, der als Hausmeister arbeitet. Sie tragen dazu bei, dass die Gemeinde ihren Dienst an den Mitbürgern gut machen kann.

Bald wird die Musik rhythmischer. Die ersten gehen vor zur Hütte und tanzen. Lange dauert es nicht, bis dort Jung und Alt gemeinsam den Sonntag, den etwas verdeckten Sommer und das Fest des Asylkreises feiern.

Impressum

Herausgeber:
Asylkreis Oftersheim
Mannheimer Str. 49
68723 Oftersheim

Vertreten durch Heidi Joos,
heidi.joos@asylkreis-oftersheim.de

Bilder: Gemeinde Oftersheim,
Asylkreis, Calvin Hollywood, privat